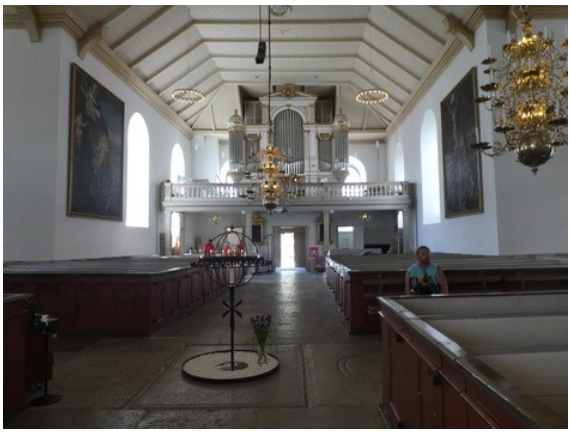
Törnbericht 3 Karlshamn bis Karlskrona

Freitag, 12. Juli,
Karlshamn, immer noch. Wir machen mittags wieder Landgang in die Stadt, auf den Marktplatz, in die Kirche, die schön hell ist, und wo man in guter schwedischer Sitte Kaffee und Kuchen anbietet, hier für einen UKB von nur 10 Skr. Das nehmen wir gerne in Anspruch. Im Kaufhaus am Marktplatz findet Mo eine preiswerte Streifenjeans.



Zurück bei der Melfina entwirre ich erst mal den langen Wasserschlauch am Steg und versenke mein Gardena Endstück im Hafenbecken, weil ich die Steckkupplung nicht richtig eingerastet hatte.

Gut, wir bleiben doch noch diesen Tag länger. Da können wir auch nochmal zum Baumarkt rollern und eine neue Schlauchpistole holen und die Salatmischung vom City Gross wollten wir uns sowieso nochmal gönnen.

Klappt prima mit den Besorgungen. Langsam kennen wir uns hier schon etwas aus. Zurück, gibt es noch ein Käffchen und dann rollern wir den 1 km zum Auswandererdenkmal. Gut, aber nicht so überwältigend, finden wir.

Zum Abendessen gibt es den vorzüglichen Salat mit Grünzeug, Hähnchenwürfeln, getrockneten Tomaten, Kochschinkenwürfeln, Morzarellabällchen, Minifrikadellen, Hüttenkäse, 300 gr Krabben, Quarkkräutersauce, …. mit einem Glas Rotwein, etwas Knäckebrot in der warmen Abendsonne im Cockpit. Perfekt :-)))

Per whatsapp bekommen wir noch mit, dass Maaris und Jan mit ihrem Holzschiff Pavilosta um 23 Uhr sicher und ohne wesentliche Probleme erreicht haben. Toll.

Die Nacht wird etwas unruhig. Mal heizt ein Motorboot wellenschlagend hinter uns durch, mal zieht eine Gruppe junger Männer laut gröhlend/singend vorbei, gegenüber bei der Industrieanlage werden zu früher Stunde Sattelauflieger deutlich hörbar rangiert. In der Summe geht es aber gerade noch.

Samstag, 13. Juli
Wir wachen auf zum gemütlichen Prasseln des Regens auf Deck. Um 9 lässt das nach und die angesagten 2-3 sonnigen Stunden am Vormittag nutzen wir von 10 bis 12 um die 5 Meilen nach Tärnö zu motoren. Ein wenig Schärenslalom und schon sind wir mit Heckboje am Clubsteg fest. Beim kleinen feinen Rundgang um den Nordostteil der Insel erwischt uns eines der gelegentlichen Gewitter. Wir teilen uns meine Segeljacke gegen das Gröbste und haben mal wieder Klamotten zu trocknen.

Manchmal ist es nicht so ganz leicht aus diesem Sommer das Beste zu machen.

Was wir bisher trockenen Fußes von Tärnö gesehen haben, hat uns sehr gut gefallen. Vielleicht sind die Gewitter und Regenfronten bald mal durch. Noch, so kurz vor fünf, bleiben wir lieber unter Deck. Der Regen ist mal schwächer, mal heftiger. Jetzt wäre Landstrom für den Miefquirl toll. Aber man kann nicht alles haben. Immerhin gibt es hier einen einwandfreien Steg und ordentliche Heckbojen, 2 passable WCs und Trinkwasser. Dass es noch nicht einmal einen Briefkasten gibt, wo man einen freiwilligen Obulus einwerfen könnte finden wir alle sehr beachtlich. DANKE.

Sonntag, der 14. Juli,
wir sind jetzt 2 Wochen unterwegs und zur Belohnung gibt es gibt es den ganzen Tag Sonnenschein. Wir können unsere Betten mal ordentlich auslüften und in der Sonne Frische tanken lassen. Es wurde schon ein wenig klamm in der Bugkoje.

Um 11 machen wir uns auf den Weg zur Südspitze zum Leuchtturm. Der ist ein freundlich kleiner Vertreter seiner Gattung.
Wir genießen die Aussicht und den herrlichen Rundumblick.

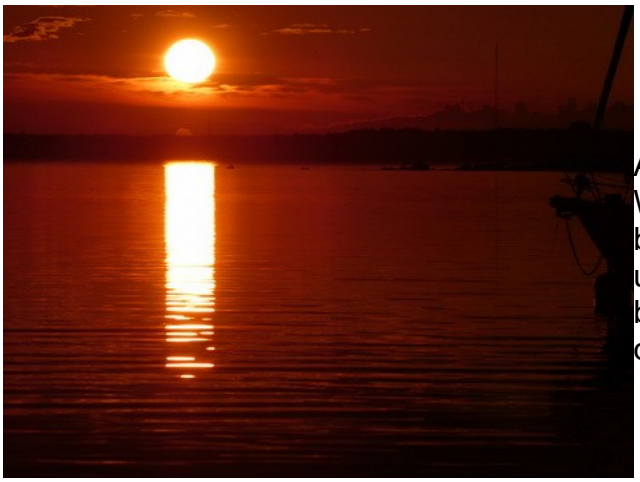
Die Wege sind gut gepflegt und markiert. Man muss sich schon anstrengen, um sich zu verlaufen.

Weiter westlich (Käsaroken) beim Fähranleger sind viele Motoryachten und Leute, die es sich bei Wein, Bier und warmen Essen gut gehen lassen. Alles läuft gemütlich und zivilisiert ab.

Zwei Schweden erzählen uns unterwegs auf Nachfrage, dass die Insel seit 5 Jahren auch für Trinkwasser vom und Abwasser mit dem Festland verbunden ist. Die Stromkabel liegen schon länger. Die weitere Wanderung an die Westspitze der Insel führt uns vorbei an top gepflegten Häusern und Gärten.

An der Westspitze finden wir ein windgeschütztes Plätzchen auf den Felsplatten um angenehm in der Sonne zu liegen. Ich gehe auch einmal schwimmen. Das ist sehr erfrischend und eher kurz wegen16 Grad Wassertemperatur.

Auch die 300 Meter Abstecher zur Sandvik liegen noch gut drin und dann geht es zurück zur Melfina, wo wir den Rest des schönen Tages gemütlich ausklingen lassen.



Es bewölkt sich, aber die tiefrote Abendsonne liefert uns zwischen den Wolkenbändern und dem Horizont ein beeindruckendes Farbenspiel. Wie von einem umgekehrten Ausrufungszeichen läuft eine breite Säule des schwindenden Sonnenlichts direkt auf uns zu.

Montag, der 15. Juli,
sehr früh morgens weht ein mäßiger Wind aus Nordnordost, der die kleinen Wellen mal wieder lautstark unter unseren Hecküberstand knallen lässt. Das ist bald vorbei und wir legen gegen 10 Uhr ab um die 5 Meilen nach Tjärö unter Vorsegel zu fahren. Das läuft bei 3 kts ganz gut. Einmal verfahre ich mich trotz Plotter, weil ich Karte und Umgebung noch nicht mental synchronisieren kann. Es klappt aber denn doch und jetzt sind wir in dem uns mehrfach wärmstens empfohlenen Tjärö fest. Es ist trotz bedecktem Himmel recht schön hier. Das ist aber sehr allgemein bekannt und ein bei vielen beliebtes Ausflugsziel.

Wir müssen 220 Skr berappen, das ist genug. Aber was solls? Wir nehmen Frischwasser, Strom und ich mache ein paar kleine Unterhaltsarbeiten an der Melfina. Der kurze Spaziergang zum Südteil der Insel ist erfreulich. Die großen von Gletschern geschliffenen Granitbrocken von bis zu 20 Metern Durchmessern lassen uns Menschlein recht klein erscheinen.

Nun, um 18:20 kommt sogar nochmal die Sonne raus. Erst mal Pause….. und Abmarsch zum Nordteil über Felder, Steine, Felsen, Wälder. Es ist sehr ursprünglich und berückend schön.

Danach schmeckt die Spätzle-Fleisch-Gemüsepfanne hervorragend. Der leichte Disco-wumm-wumm stört nicht all zu sehr und hört auch beizeiten auf. Die Nacht in diesem supergeschützten Naturhafen ist ruhig.

Dienstag, der 16. Juli,
für den Vormittag sagt Wetteronline Bewölkung, Sonne und leichten Nordwestwind voraus. Wir nützen dieses Schönwetterfensterchen, legen unter Vorsegel ab, und schleichen mit 2-3 kts durch den Schärenvorgarten. Es gibt auch hier betonnte Fahrwege zwischen Festland und Inseln. Wir suchen uns unsere eigenen, möglichst kurzen Wege, was klappt, aber ständige Aufmerksamkeit verlangt.

Hier vor diesem kleinen Leuchtfeuer lief vor ca. 25 Jahren ein russisches U-Boot auf Grund. Wir nicht :-)

8 Meilen vor Karlskrona frischt der Wind auf, dreht auf WSW und ein Segel reicht für 5-6 kts Fahrt. Die Drehbrücke von Haslö passieren wir um 13 Uhr als letztes Schiff. Das hat ja mal gut geklappt.
Wir tragen wieder das kuschelige Ölzeug und bekommen einen kurzen Schauer nach dem anderen ab. Es könnte schlechter sein, wir haben gute Sicht, wenig Welle, und können um 14 Uhr an der Ostseite von Aspö beim Kastell dem Yachtclub Lökanabben neben einer dänischen Familie festmachen. Eine Stunde später verholen wir uns auf den hinter den Dänen freigewordenen Platz an der Kaimauer. Beim ICA in 500 m Entfernung füllen wir unsere Vorräte auf. Das warme Brathähnchen ist schmackhaft und reichlich.

Danach gibt es noch ein wenig Bewegung auf den Rollern zur nördlichen Mads Vikken. Der im Blekinge Inselführer bezeichnete Hafen am Fähranleger ist klein und ohne jeglichen Komfort. Bei dem inzwischen frischen Nordwind obendrein noch sehr unruhig. Da geben wir schon gerne 20 Euronen hier für einen vernünftigen Liegeplatz aus. So richtig unser Geschmack sind die obertoll vom Blekinge Schärenführer angepriesenen Minihäfen und Felsankerstellen nicht wirklich. Das Beiboot bleibt erst mal wieder gut zusammengerollt in der achterlichen Backskiste und gut ist.
Das ständig wechselnde Wetter nervt und anscheinend beansprucht uns das auch, denn wir sind abends rechtschaffen müde, selbst wenn wir vergleichsweise kurze Etappen fahren. Heute waren es nur 20 sm. Im Schärenslalom sind diese Meilen gefühlt deutlich länger.

Mittwoch, der 17. Juni,

wir schaffen es mit den Rollern um 9:50 bei der Fähre zu sein. Die Überfahrt ist ruhig und wir können uns genüsslich umsehen ohne an Navigation denken zu müssen. Obwohl die Fähre mit Diesel fährt sehen und riechen wir keine Abgase. Prima.

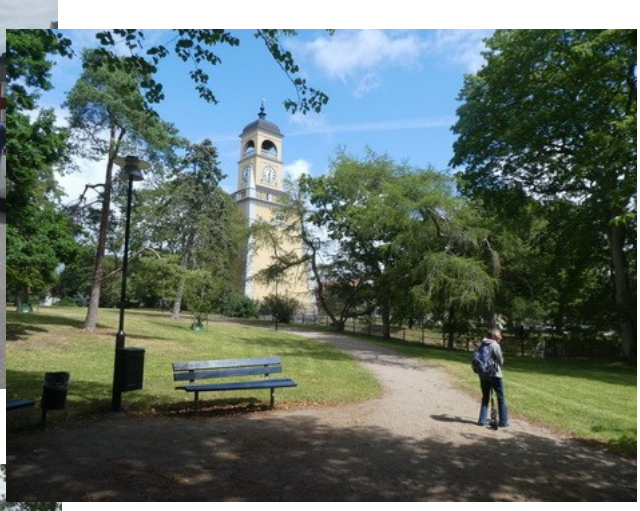
Am Anleger ist gleich die Touristinformation und wir bekommen Stadtplan und Infos. Die Innenstadt ist belebt und recht stilvoll. Die historische, militärisch geprägte Architektur ist deutlich ansprechender als die Zweckarchitektur von Brest, das nach dem 2.Weltkrieg schnell neu aufgebaut werden musste.

Karlskrona ist ein Verbund mehrerer Inseln und damit ist die Stadt von Wasserflächen geprägt. Bei dem Wechsel zwischen kurzen Sonnenphasen und kühleren Bewölkungsphasen ziehen wir beständig die Sweatshirts an und aus.

Auf Saltö finden wir den Bootszubehörladen und er hat auch eine der Aladinklampen, die ich suche. Bei der abendlichen Montage fällt mir leider ein kleines Niroteilchen davon ins Wasser und die Montage muss warten bis zu Hause.

Auf Saltö am Kai gibt es einen Fischladen mit Restaurant, der anscheinend sehr angesagt ist. Kaum haben wir bestellt und bezahlt bildet sich eine lange Schlange am Schalter und alle Tische werden besetzt. Unsere Fish and Chips sind hervorragend, besser als die meisten in England, die Pommes auf jeden Fall.

Wir stromern noch durch die Stadt zurück und besuchen auch das Marinemuseum, das sehr ansprechend und lebendig gestaltet ist.



Wie gut, dass die Schweden sich im letzten Jahrhundert nie in Kriegshandlungen verwickeln ließen.

Die unbestreitbare Tatsache, dass sich die Schweden für ihre Kinder viel bereits erfolgreich haben durch den Kopf gehen lassen, hat ein Künstler im Park sehr direkt umgesetzt. Die Kinder nehmen das Angebot bereitwillig an :-)))))

Wir nehmen die 15:30 Fähre zurück. Im Hafen haben sie uns inzwischen kräftig eingepackt, eine 34er Najard und eine noch größere Yacht aus Middelfart haben sich an uns gelegt. Wir ziehen die Melfina raus und legen sie an den Kaikopf in der Einfahrt. Das ist besser.

Vor dem Hühnchencurry (Reste von gestern) gehen wir zur Festung, die gut erhalten ist und einen sehr trutzigen Eindruck macht. Die einzige Zufahrt für größere Schiffe nach Kalskrona, dem Haupstützpunkt der schwedischen Marine führt hier vorbei. Auf der Ostseite gibt es auch Befestigungen und die Zufahrt ist durch Aufschüttungen verengt.

Wie schon öfter kommt gegen 20 Uhr die Sonne nochmal raus und lockt zu einem Hafenrundgang.